

Mauern an Notburgas Arbeitsplatz stabilisiert

Von Walter Zwicknagl

Rotholz – Der Frost setzte in den vergangenen Jahren der Burgruine Rottenburg oberhalb von Rotholz kräftig zu. Jetzt musste gehandelt werden. „Das war auch noch der große Wunsch von Kaplan Ludwig Penz, der im März verstorben ist“, sagt David Pfattner. Vor 15 Jahren war es zur letzten Sanierung gekommen. In Fritz Ruepp, Sepp Thaler, Walter Mühlböck, Ludwig Brunner, Norbert Heim, Franz Schaffler und Max Feichtner fanden sich etliche Helfer, um die Mauern bei der ehemaligen Wirkungsstätte der heiligen Notburga der Nachwelt zu erhalten.

Fünf Kubikmeter des Mauerwerks waren schon abgestürzt und hatten den Weg südlich der Ruine auf einer Länge von 30 Metern zerstört. Bohrungen, die bis zu drei Meter ins Innere der Mauern gingen, waren notwendig, ehe das Bauwerk mit Beton-eisen und Schnellbinder sta-



David Pfattner, Max Feichtner, Sepp Thaler, Hannes Tipotsch und Moritz Feichtner (von links) vor der Burgruine Rottenburg.

Foto: Zwicknagl

bilisiert wurde. Federführend bei der Planung der Arbeiten war Walter Hauser vom Bundesdenkmalamt, dann war Burgenrestaurator Franz Brunner aus Thaur am Zug. Zwei Monate dauerten die Arbeiten, die rund 15.000 Euro kosteten. „Finanziell haben uns die Gemeinden Buch und Strass, die Raika Buch-Gallzein-Strass, die Silberregion Karwendel und das Land un-

terstützt“, freut sich Pfattner von der Burggemeinschaft.

Allein der Transport des Materials war aufwändig. Dazu musste eine Materialseilbahn errichtet werden. Ehe loses Material entfernt wurde, musste ein großes Gerüst aufgestellt werden. „Jetzt haben wir es aber geschafft“, sagen die unermüdlichen Helfer und hoffen auf die Stabilität der alten Mauern.